

Schriftenschau

BERTHOLD, P. & G. MOHR (2017): **Vögel füttern, aber richtig: das ganze Jahr füttern, schützen und sicher bestimmen**. 4. Aufl., Neuaufl., Kosmos, Stuttgart, 176 S., 197 Farbfotos, € 9.99. ISBN 978-3-440-15693-3. – Mit der ersten Auflage ihres Buches und der Propagierung der Ganzjahresfütterung haben Peter Berthold und seine Frau Gabriele Mohr vor gut 10 Jahren eine intensive Diskussion im deutschsprachigen Raum losgetreten, in der wohl alles gesagt und geschrieben wurde, was zu diesem Thema zu sagen oder zu schreiben ist (Besprechung der Originalauflage s. Ornithol. Beob. 103: 295–296, 2006). Ich beschränke mich daher auf den Vergleich mit den ersten drei Ausgaben (2006, 2008, 2012), denn im Vorwort heisst es, auch wer sogar schon die 3. Auflage besitze, solle sich die neue unbedingt besorgen, denn sie enthalte so viel Neues, dass es sich lohne. Neu sind jedenfalls das Layout und der Umschlag, und der Umfang des Buches hat sich von 79 Seiten in der schmalen ersten Auflage auf nun 176 Seiten praktisch verdoppelt, bei einer besonders deutlichen Zunahme seit der 3. Auflage (110 Seiten). Auf diesem Zusatzumfang wird nicht einfach die bisher gebotene Information breiter ausgewalzt, sondern das Thema Ganzjahresfütterung wird auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen und des aktuellen Wissensstandes neu dargestellt. Die umfassende Literaturliste enthält 235 Zitate in Kurzform, dargestellt auf bloss zwei Seiten. Die Diskussion um die Ganzjahresfütterung wird aufgenommen und weitergeführt, Einwände der Skeptiker werden widerlegt. Das alles geschieht überzeugend und in brillanter Sprache, so dass ich das Buch (entgegen der ersten Absicht) fast ganz gelesen habe, und erst noch gern. Da nimmt man auch gelegentlich reichlich polemisch wirkende Formulierungen in Kauf. Wo man in einzelnen Punkten widersprechen möchte, muss man schon sehr gute Argumente vorbringen können. Von der Fütterung von Strassentauben und Wasservögeln raten die Autoren übrigens ab. Fazit: Der zitierte Hinweis im Vorwort ist nicht bloss ein verkaufsfördernder Werbespot (den hat ein über 200000-fach verkaufter Bestseller gar nicht nötig), sondern berechtigt. Wer sich aktuell über Vogelfütterung informieren will, dem sei mit diesem Buch das Original empfohlen (dadurch angeregte andere Ratgeber gibt es bereits in grosser Zahl). C. Marti

BLAHY, B. & M. FLADE (2017): **Grumsin – Weltnaturerbe im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin**. Alte Buchenwälder Deutschlands Bd. 3, Natur + Text, Rangsdorf, 168 S., farbig ill., € 24.90. ISBN 978-3-942062-20-6. – Grumsin? Sie brauchen sich nicht zu schämen, wenn Sie den Namen dieses brandenburgischen Weilers mit seinen neun Häusern noch nie gehört haben sollten. Er ist Teil der Gemeinde Altkünkendorf mit etwa 200 Einwohnern, aber natürlich geht es im Buch nicht um das Dörfchen rund 80 km

nordöstlich von Berlin, sondern um den gleichnamigen Buchenwald. Der Grumsin ist seit Juni 2011 Teil des UNESCO-Welterbes «Buchenurwälder der Karpaten und alte Buchenwälder Deutschlands». Das Gebiet umfasst 590 ha und ist erst seit Mitte der Achtzigerjahre ohne forstliche Nutzung. Seine Besonderheit ist die enge Verzahnung von Wald und Feuchtgebieten, bedingt durch das für Tieflandverhältnisse ausgeprägte Relief der Endmoränenlandschaft. Anders als die anderen vier Gebiete ist er nicht Teil eines Nationalparks, sondern eines Biosphärenreservats. Beiträge zahlreicher Fachleute, die Beate Blahy und Martin Flade vom Landesamt für Umwelt Brandenburg zusammengetragen haben, geben Einblicke in Geologie, Fauna und Flora, in die laufende Forschung und in die Besiedlungsgeschichte. Es wird auch gezeigt, wie mit dem Zwiespalt zwischen Schützen und Informieren umgegangen wird und wo und wie der Grumsin erfahren und erlebt werden kann. Charaktervögel und Spezialitäten der Brutvogelgemeinschaft sind aus alpenländischer Sicht beispielsweise Schwarzstörche, Schellenten, Kraniche (laut und doch schwer zu entdecken an den zahlreichen Feuchtstellen), Mittelspechte (trotz des weitgehenden Fehlens von Eichen), Hohltauben, Waldwasserläufer und Zwergschnäpper.

Nachdem vor dem Buch zum Grumsin je ein Band der Reihe «Alte Buchenwälder Deutschlands» dem Serrahn und dem Hainich gewidmet wurde (Besprechung s. Ornithol. Beob. 112: 57–58, 2015), fehlen nun also noch die Darstellungen des Kellerwaldes am Edersee in Hessen und des Jasmund auf den Kreidefelsen der Ostseeinsel Rügen. C. Marti

GANSNER, K., K.-H. JÄGER & C. MEIER-ZWICKY (2017): **Wild, natürlich, einzigartig: mit der Kamera durch die Jahreszeiten**. Verlag Bezirks-Amtsblatt, Landquart, 191 S., durchgehend farbig ill., sFr. 59.–. ISBN 978-3-033-06197-2. Bezug: Druckerei Landquart, 7302 Landquart, www.drucki.ch. – Drei Naturfotografen aus dem Kanton Graubünden haben sich zusammengetan, um ihre besten Fotos in einem prächtigen, grossformatigen Bildband zu veröffentlichen: Kurt Gansner, u.a. Chefredaktor der Zeitschrift «Schweizer Jäger», Karl-Heinz Jäger, Wildhüter, und unter Ornithologen wohl am bekanntesten Christoph Meier-Zwicky, pensionierter Arzt und Autor von «Die Vögel Graubündens», 2010 in vierter Auflage erschienen. Er hat die Mehrheit der Vogelbilder beige-steuert, beispielsweise Fotos eines rastenden Säbelschnäblers oder eines balzenden Birkhahns mitten in einer von Krokussen übersäten Wiese, aber auch die doppelseitig reproduzierte Aufnahme eines Schwalbenschwanzes, auf dessen einem Hinterflügel die einzelnen Schuppenzeiten erkennbar sind. Jedes Bild ist mit einer knappen Legende erklärt, eingestreut sind kurze erläuternde Texte. Wer welches Bild geschossen hat, ist dem Fotoindex am Schluss des Buches zu entnehmen, was mich zu permanentem und eigentlich unnötigem Blättern verleitet hat. Angesichts des wenig bekannten Verlags eine Art «Geheimtipp» für ein Weihnachtsgeschenk für Naturbegeisterte! C. Marti

PRÖHL, T., D. NILL & B. ZIEGLER (2017): **Cooler Käuze: die verborgene Welt der besonderen Eulen.** Kosmos, Stuttgart, 160 S., 150 Farbfotos, sFr. 21.50. ISBN 978-3-440-15292-8. – Was haben der Slogan «Geiz ist geil» und der Buchtitel «Cooler Käuze» gemeinsam? Beides sind Stabreime, was bedeutet, dass die wichtigen Wörter durch gleiche Anlaute bzw. Anfangsbuchstaben hervorgehoben sind. Aber während die Stabreime z.B. im althochdeutschen Hildebrandslied einen Sinn ergeben, ist dies im erwähnten Buchtitel nicht der Fall. Was soll denn an den Käuzen cool sein? Ebenso sind die Attribute zu den Käuzen in den Kapitelüberschriften kaum nachvollziehbar oder Vermenschlichungen, die eigentlich überwunden sein sollten: «Steinkauz: der Zärtliche»; «Waldkauz: immer wenn es gruselig wird»; «Raufusskauz: der Hübsche»; «Sperlingskauz: der Draufgänger»; «Habichtskauz: auch tags zu sehen»; «Bartkauz: der Coole aus dem Norden». Damit ist zu den Texten das Wesentliche gesagt. Sie geben entweder allgemein Bekanntes oder Erlebnisse der Fotografen wieder. Neue Informationen sind nicht dabei, so dass sich die Lektüre bald einmal erübrigt, was Zeit spart («Geiz ist geil» gilt auch für das Zeitmanagement des Rezensenten). Aber die Auswahl von ausgezeichneten Eulenfotos ist beeindruckend, und die Texte erlauben es immerhin, sich etwas einzufühlen. So ist das Buch u.a. ein ideales Geschenk für Eulenfans und ganz allgemein für alle Vogelbegeisterte. C. Marti

SINGER, D. (2017): **Welcher Vogel ist das? Alle Vögel Europas: 1400 Farbfotos.** Kosmos-Naturführer, Kosmos, Stuttgart, 431 S., 1411 Farbfotos, 74 Farbbezeichnungen, sFr. 24.90. ISBN 978-3-440-15743-5. – Die vierte Ausgabe des ersten komplett mit Fotos illustrierten umfassenden Bestimmungsbuchs für europäische Vögel wird vom Verlag u.a. mit dem Etikett «Der Klassiker im neuen Layout» beworben. Klassisch ist sicher der Titel, denn der Kosmos-Verlag hat schon 1972 einen Naturführer von Walter Cerny so bezeichnet. Beim Fotoband von Detlef Singer, erst 2002 zum ersten Mal erschienen, geht mir die Ernennung zum Klassiker doch etwas rasch. Die Ausgaben von 2008 und 2013 (Besprechung s. Ornithol. Beob. 110: 168, 2013) unterschieden sich ausser im Umschlag nur unwesentlich von der Originalausgabe. Dies gilt wohl auch für die nun vorliegende Fassung; der Verlag ist offensichtlich daran, alle Bestimmungsbücher äusserlich einheitlicher zu gestalten, womit aber auch die Gefahr besteht, ein neues Buch vorzutauschen. Die Fotoseiten rechts mit den bis zu sechs Farbfotos pro Art (verschiedene Kleider und Flugbilder) sind unverändert übernommen worden. Die Arttexte auf der jeweils linken Seite sind neu zweispaltig gesetzt, was zusammen mit ein paar weiteren Layoutanpassungen, etwa einer feineren Schrift, zur besseren Lesbarkeit beiträgt. Einige seltene Arten wie Steppenmöwe, Grünlaubsänger und Iberienzilpzalp sind nur im Text unter «ähnliche Arten» erwähnt (in den genannten Fällen bei der Mittelmeermöwe, beim Fitis und beim Zilpzalp). C. Marti

TOMS, M. (2017): **Flight lines: tracking the wonders of bird migration.** British Trust for Ornithology, Thetford, 223 S., farbig ill., £ 25.–. ISBN 978-1-908581-77-8. – Ein Buch, das in lockerem Erzählstil, vor allem anhand von ausgewählten britischen Brutvogelarten, den Ablauf des Vogelzugs beschreibt und dabei zeigt, wie der British Trust for Ornithology (BTO) in Zusammenarbeit mit Amateuren zur Erforschung des faszinierenden Phänomens beiträgt und Künstler für die Vermittlung dieses Wissens einbezieht. Das gemeinsam mit der Society of Wildlife Artists (SWLA) lancierte Projekt «Flight lines» beschreibt die anspruchsvollen Reisen ausgewählter Vögel zwischen den Britischen Inseln und Afrika, gibt Einblick in die Forschungsarbeit und weckt mit ansprechenden Kunstwerken und Fotos das Interesse eines breiten Publikums.

Die Erzählung beginnt mit der herbstlichen Abreise der Vögel, folgt ihnen nach Süden, wo sie vor und nach der Überquerung der Sahara längere Rastphasen einlegen, um Reserven aufzutanken, und zeigt die Herausforderungen des Aufenthalts in den Tropen, z.B. die sich jahreszeitlich verschiebenden Regenfälle und unbekannte Raubfeinde. Es folgen der zeitliche und räumliche Ablauf der Rückkehr und die heikle Balance zwischen den Vor- und Nachteilen früher Ankunft im Brutgebiet, insbesondere auch im Zusammenhang mit den aktuellen Klimaveränderungen. Durch menschliche Einflüsse verursachte Gefährdungen wie Jagd und Fang sowie Lebensraumveränderungen in den Brutgebieten und entlang der ganzen Zugwege leiten über zum Ausblick auf die Notwendigkeit grossräumiger Forschungszusammenarbeit und deren Anwendung für weltweite Schutzbestrebungen.

Die Lektüre wird immer wieder unterbrochen durch kurze Erlebnisberichte und Fotoserien aus der Feldarbeit sowie durch grossformatige Bilder (Fotos und künstlerische Studien) von Vogelarten und Landschaften, die oft nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Text stehen. Wer nach dem Lesen auf ein bestimmtes Thema zurückgreifen möchte, findet mit dem Index relativ leicht zu Arten und Forschern zurück, aber nicht ohne weiteres zu einzelnen Sachgebieten, auch weil die Seitenangaben in den Verzeichnissen nicht immer zutreffen. Insgesamt ein Buch zum Lesen und Geniessen, aber nicht fürs vertiefte Studium des Vogelzugs. B. Bruderer

WEISS, F. (2017): **Unsere Vögel und ihre Stimmen: 100 einheimische Arten kennenlernen mit dem Kosmos-Soundmodul.** Kosmos, Stuttgart, 224 S., 105 Farbfotos, 100 Farbbezeichnungen, Sondermodul, sFr. 37.50. ISBN 978-3-440-15291-1. – Ein Buch zum Vogelbestimmen ohne die Stimmen ist unvollständig. Früher wurden die Gesänge mehr oder weniger treffend beschrieben, später mit Sonagrammen wiedergegeben, die allerdings bloss eine Gedankenstütze sein oder einen vagen Eindruck vermitteln können. Heute gibt es zahlreiche technische Möglichkeiten zur Tonwiedergabe, sei es über eine mitgelieferte CD, eine

App fürs Smartphone, QR-Codes für den Zugriff aufs Internet oder ein Wiedergabegerät wie den Ting-Stift. Diesem Buch hier liegt am Rand ein spezielles Hilfsmittel zur Tonwiedergabe bei. Mit dem sogenannten Soundmodul lassen sie die Arten über ihre Nummern anwählen. Die Länge der Aufnahme ist etwa so bemessen, dass man während des Abspielens im Buch das Foto auf der rechten und die Farbzeichnungen (von Paschalis Dougalis) sowie den kurzen Text auf der linken Seite studieren kann. Bei 100 Vogelarten und 80 min Gesamtdauer der Aufnahmen entfallen auf jede Art im Mittel 48 s, was recht viel ist; bei der Nachtigall sind 2 min Gesang vorhanden. Das Soundmodul kann aus dem Kartonfach herausgenommen und auf Exkursionen mitgetragen werden, zusammen mit der Liste der enthaltenen Arten. Das Werk eignet sich aber doch vor allem zum bequemen Studium zu Hause am Tisch, zum Einprägen der Stimmen häufiger oder besonders charakteristischer Vogelarten. Schade, dass bei der Bekassine nur die Rufe wiedergegeben werden, nicht das im Text beschriebene Geräusch der beim Balzflug abgespreizten äusseren Schwanzfedern, und bei der Wacholderdrossel ebenfalls nur die Rufe, nicht der zwar relativ leise, aber doch auffallende Fluggesang. Sicher kein Werk für Spezialisten, aber doch eine sehr gute und attraktive Einstiegshilfe für Personen, die sich mit den Gesängen noch nicht so gut auskennen. C. Marti

WEMBER, V. (2017): **Die Namen der Vögel Europas: Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen**. 3. Aufl., Aula, Wiebelsheim, € 29,95. ISBN 978-3-89104-807-8. – Kaum zu einem Thema wurden mir als Bibliothekar der Schweizerischen Vogelwarte so viele Fragen gestellt wie zur Herkunft und Bedeutung von Vogelnamen, und entsprechend oft habe ich Viktor Wembers 2004 erstmals erschienenes Buch konsultiert (Besprechung s. Ornithol. Beob. 102: 57–58, 2005). Bereits 2007 erschien eine erweiterte 2. Auflage (Besprechung s. Ornithol. Beob. 104: 66–67, 2007). Die nun vorliegende 3. Ausgabe unterscheidet sich rein äusserlich von den beiden ersten durch eine neue Umschlaggestaltung, den praktischen festen Kartoneinband und die um 2 cm vergrösserte Seitenbreite. Weitere Layoutanpassungen sind weniger augenfällig, tragen aber zu einem angenehmeren Erscheinungsbild bei, ohne dass sich die Anordnung der Arten oder der Buchumfang verändert hätten. Die Verbesserungen und Erweiterungen betreffen eine Reihe von im Vorwort erwähnten Arten; dazu wurden 21 Fotos ausgewechselt und das Literaturverzeichnis ergänzt. Beim wissenschaftlichen Namen der Mehlschwalbe wird neu darauf hingewiesen, dass es sich bei *Delichon* um eine bewusste Buchstabenvertauschung, also um ein Anagramm des griechischen Namens Chelidon für Schwalbe handelt, mit Verweis auf die Korrektur meines Beitrags «Aristoteles und die Zugvögel – was er schrieb und was nicht» (Ornithol. Beob. 113: 309–320, 2016 bzw. 114: 61, 2017). Hätte ich das Buch intensiver benutzt, hätte ich mir eine zweite Korrektur ersparen können: Linné hat zwar

1758 das Rotkehlchen und den Gartenrotschwanz wissenschaftlich benannt (und der Gattung *Motacilla* zugewiesen), aber der Name *Erithacus* stammt von Cuvier (1800), der Name *Phoenicurus* von T. Forster (1817), worauf mich Roman Holyński aus Milanówek (Polen) hingewiesen hat (herzlichen Dank!) und was ausserdem die internationale Beachtung unserer Zeitschrift belegt. Also: Man sollte keine Aussage über Vogelnamen machen, ohne vorher «Die Namen der Vögel Europas» zu konsultieren. C. Marti

WILLENEGGER, L. (2017): **La grande année: 366 jours dans la nature**. Wildsideproductions, Giez, 366 S., 11 ungezählte Blätter, sFr. 75.–. Bezug beim Künstler: Laurent Willenegger, ch. Grand Champ 6, CH-1429 Giez, E-Mail lwillenegger@gmail.com. – Laurent Willenegger ist den Leserinnen und Lesern von Nos Oiseaux längst als Illustrator und Grafiker bekannt. Vom 25. November 2015 bis zum 24. November des Schaltjahrs 2016 hat er zudem ein ganz besonderes Projekt realisiert: An jedem der 366 Tage hat er draussen in der Natur ein Aquarell gemalt. Meist war er allein, manchmal in Begleitung von Familienmitgliedern oder Freunden, hin und wieder hat er die Öffentlichkeit zum Zuschauen oder zum Selber-Malen eingeladen. Die Bilder wurden daraufhin in verschiedenen Ausstellungen gezeigt und nun in Buchform publiziert. Ohne Ausnahme ist hier jedes Bild des Jahres wiedergegeben, mit einem erklärenden Text von wenigen Zeilen Umfang und der Angabe von Datum, Zeit, Ort und Wetter. Offensichtlich musste oft unter widrigen Umständen gemalt werden, bei Kälte oder Regen. Weite Reisen lagen beim gedrängten Programm auch nicht drin, und der Künstler hatte sich selbst zum Ziel gesetzt, in jedem Fall nach der Natur zu malen und nicht Fotos oder Skizzen herzustellen und sie im Atelier auszuführen. So handelt es sich bei einigen der Aquarelle um recht rasch hingeworfene Eindrücke, Andeutungen einer Landschaft aus Schilf, Jurahöhen und dunklen Wolken beispielsweise, oder von flüchtigen Beobachtungen, wie etwa einer Waldschnepfe vor dem Nachthimmel, schemenhaft gezeichnet und doch ganz präzis charakterisiert. Andere Aquarelle sind sehr genau und mit viel Liebe zum Detail ausgeführt worden, etwa jenes einer Gruppe des Frauenschuhs, eines Alpenbocks oder von verschiedenen Landschaften. Immer wiederkehrendes Sujet sind Vögel: Haubentaucher, Kormoran, Eisvogel, Limikolen, Möwen und viele weitere. So ist eine eindruckliche Bildersammlung entstanden, alltäglich im doppelten Sinn: Keine exotischen Landschaften und keine wilden Tiere, sondern die Natur um uns herum, und gemalt an allen Tagen eines langen Jahres. Einige Fotos am Schluss des Buches geben einen Eindruck von der oft schwierigen, immer aber ganz besonderen Arbeit des Beobachters und Künstlers im Feld. Einzige kleine Kritik: Angesichts des grossen Formats (A4, also 210 × 297 mm) und des gediegenen, schweren Papiers wäre ein stabiler Einband anstelle des flexiblen dünnen Kartons angemessen gewesen. C. Marti

Zusammenfassung von Beiträgen aus
«Nos Oiseaux», Band 64, Heft 3, September 2017

POSSE, B. & S. ANTONIAZZA (2017): **Phénologie récente du Vautour fauve *Gyps fulvus* en Suisse: mise à jour 2016 et perspectives.** Nos Oiseaux 64: 193–203.

Phänologie des Gänsegeiers *Gyps fulvus* in der Schweiz: Aktualisierung 2016 und Ausblick. – Von 2010 bis 2016 hat sich das Auftreten des Gänsegeiers in der Schweiz, bezüglich der Maximalzahlen zwischen Ende Juni bis Mitte Juli und im Vergleich zu 2005–2009, vervielfacht. Mit rund 50 Individuen hat sich eine Übersommerungstradition in den Freiburger und Berner Voralpen entwickelt, und der Aufenthaltsbereich der Geier dehnt sich stetig gegen Osten aus. Diese Zunahme an Individuen und Beobachtungsorten in der Schweiz scheint durch die Verdoppelung des Brutbestands in Frankreich (zwischen 2008–2010 und 2016, rund 2000 Brutpaare) und eventuell durch spanische Tiere begünstigt. Bedingt durch die positiven Populationsentwicklungen in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel dürfte die Bedeutung des schweizerischen Alpenraums für übersommernde Geierpopulationen aus Südwesteuropa daher weiter zunehmen. (Übersetzung: A. Jacot)

Ala

Spannende Ala-Exkursion nach Yverdon

Die Ala-Herbstexkursion vom 20. August 2017 wurde von Livio Rey geleitet und führte in die Bucht

von Yverdon, einem Wasser- und Zugvogelreservat von internationaler Bedeutung.

Vom Bahnhof Yverdon aus führte der Weg der Thièle entlang zur Bucht von Yverdon. Eine erste knifflige Frage von Livio Rey konnten die Teilnehmenden fast ohne Zögern korrekt beantworten. Er wollte nämlich das Geschlecht der zwei schwimmenden Stockenten auf der Thièle wissen. ♂, ganz klar, zwar in der Mauser und daher sahen sie fast gleich aus wie die ♀, aber mit gelbem Schnabel.

Nach einem kurzen Spaziergang war die Bucht erreicht und alle richteten sich mit Fernrohr und Feldstecher ein und hofften auf viele interessante Vögel. Da wurde wirklich niemand enttäuscht, innert kurzer Zeit kam eine stattliche Zahl von Arten zusammen, mit einigen Höhepunkten wie Knäkente, Zwergdommel, Rohrweihe, Steinwälzer und junge Wasserralle. An einem zweiten Beobachtungsort war die Sicht auf die Möwen und Flussseseschwalben bedeutend besser und die nächste grössere Überraschung folgte bald. Ein Fischadler zog vorüber, leider kehrte er trotz den Zurufen nicht zurück! Als freudige Entdeckung meldete Livio Rey eine Schwarzkopfmöwe im Jugendkleid. Gleich daneben waren Lachmöwen im Jugendkleid, und so war es einfach, die Unterschiede zwischen beiden Arten zu erkennen. Wie bei vielen anderen Vögeln erläuterte der Exkursionsleiter mit vielen Tipps, auf was beim Beobachten geachtet werden sollte, um eine Art sicher zu bestimmen. Er gab dabei seine ganz persönlichen Erfahrungen weiter, was sicher nicht nur der Berichterstatteerin eine willkommene Bereicherung vermittelte.

Die Mittagsrast verbrachten einige gleich am Beobachtungsplatz, um ja nichts zu verpassen. Andere genossen die schöne Anlage, um in Ruhe eine Verpflegungspause einzuschalten. Ein Stand-up-Paddler, der trotz Verbot ins geschützte Gebiet eindrang, vertrieb leider kurz danach einen grossen Teil der anwesenden Vögel. Zuerst flüchteten die Graugänse,



Abb. 1. Schwarzkopfmöwe (rechts) und Lachmöwe, beide im Jugendkleid, in dem jeweils bereits erste Federn vermausert sind. Beide Aufnahmen R. Schmidlin.